Richter Mert haut auf den Tisch

Staatsanwälte in der Geschwister-Scholl-Schule – Rollenspiel zur Gewalt-Prävention

Hildesheim (bar). Mert ist plötzlich ganz ernst geworden. Eben hat er noch mit seinen Klassenkameraden herumgekichert, doch nun hat er die Rolle des Vorsitzenden Richters bekommen, setzt sofort das passende Gesicht auf und schlägt energisch mit der Hand auf den Tisch. Das Spiel macht den Schülern ganz offensichtlich Spaß. Hysen verweigert als Angeklagter die Aussage, sein Verteidiger Sean Dylan erhebt bei jeder Gelegenheit Einspruch, Schöffin Beriwan hat noch Fragen an die Zeugen.

Die Klasse 8c der Geschwister-Scholl-Schule hat Besuch von der Staatsanwaltschaft. Nicht etwa, weil einer der Jugendlichen etwas ausgefressen hätte. Staatsanwalt Oliver Paul ist Mitglied in der Arbeitsgruppe Gewalt des Präventionsrates und möchte den Schülern zusammen mit seiner Kollegin Susanne Holzendorff die juristischen Folgen einer Schlägerei bewusst machen. Lehrerin Julia Feller, die mit der Klasse gerade das Thema Gewalt im Fach Politik durchgenommen hat, baut den Besuch der Juristen gern in ihren Unterricht ein.

Die Staatsanwälte haben einen Beispielfall mitgebracht: Ein Jugendlicher schlägt einen anderen auf dem Schulhof nieder und tritt den am Boden Liegenden anschließend noch gegen den Kopf. Die Staatsanwälte wollen den 14- bis 15-jährigen Schülern klarmachen, dass solche Tritte lebensgefährlich werden können.

In einem kurzen Film geht es zunächst um die Folgen für das Opfer: Ein Arzt erklärt, dass Tritte gegen den Kopf das Hirn schädigen und einen Menschen sogar töten können. „Das war mir bisher nicht klar", sagt ein Schüler. Doch im Film heißt es, die Gefährlichkeit von Tritten an den Kopf müsse jedem bekannt sein. Was das denn wohl für die Anklage bedeute? will Staatsanwalt Paul wissen. Die Schüler kommen schnell drauf: Der Täter könnte wegen versuchter Tötung angeklagt werden. „Es kommt auf die Absicht an", erläutert Paul.

Die Schüler hören aufmerksam zu, arbeiten mit, der Besuch der Staatsanwälte ist eine willkommene Abwechslung. Einige kennen den Ablauf einer Gerichtsverhandlung und die Rollen der Beteiligten schon durch einen Prozessbesuch oder aus dem Fernsehen. Andere hätten lieber mehr Action in der Geschichte: „Wann werden denn Soldaten eingesetzt? Und Hubschrauber?"

Die Klasse 8c schart sich um einen Laptop. Im Film geht es um die lebensgefährlichen Folgen von Tritten gegen den Kopf. Foto: Barth

Staatsanwalt Paul will erst einmal wissen, was jeder selbst tun sollte, der eine solche Auseinandersetzung beobachtet. Polizei und Rettungswagen rufen, einen Lehrer alarmieren – genau das wollte Paul hören. Aber es gibt auch Bedenken bei einigen Schülern: Was, wenn man sich lieber raushalten möchte? Staatsanwältin Holzendorff erinnert daran, dass jeder auch mal selbst Opfer sein könnte: „Und dann bist du froh, wenn jemand Hilfe holt."

Nach einer Schulstunde Theorie wird es Zeit für das Rollenspiel. Frei drauflos spielen, wie sie gern wollten, können die Schüler allerdings nicht. Die Staatsanwälte greifen immer wieder ein, damit das Spiel wirklichkeitsnah bleibt. Denn die Regeln einer Gerichtsverhandlung sind den Schülern nach so kurzer Vorbereitungszeit natürlich noch nicht bekannt: Ein Verteidiger darf nicht einfach ein Alibi erfinden, der Angeklagte nicht zur Aussage gezwungen werden und alle Beteiligten sprechen schön der Reihe nach.

In dieser Geschichte gibt es am Ende einen Freispruch. Sahar als Zeugin hat dem Angeklagten ein Alibi verschafft. „Wir haben Eis gegessen", behauptet nun auch Hysen und sein „Verteidiger" weist auf die Widersprüche in den Aussagen hin. Auch wenn die Zeugenaussage vermutlich erlogen ist, die Schüler-Richter entscheiden „im Zweifel für den Angeklagten".

Schulen, die Interesse an einem Unterrichtsbesuch der Staatsanwaltschaft haben, können sich an Staatsanwalt Oliver Paul unter Tel. 05121/968-541 wenden oder an Staatsanwältin Susanne Holzendorff unter Telefon 05121/968-649.